

Gemeinschaft ist Bewohnern am wichtigsten

GROSSBERGSIEDLUNG Bei Sommerfest werden Erinnerungen wach

Von
Julia Wadhawan

WEISENAU. Auch auf dem Weisenauer Großberg ist es heiß, die großen Bäume auf dem Fest-Spielplatz spenden wohlthuenden Schatten. Unter einem von ihnen sitzt Rudi Kuhn, er spielt Skat mit seinen Freunden. Es ist das jährliche Sommerfest der Siedlung Am Großberg – 80 Jahre zählt sie schon. Rudi ist einer ihrer letzten „Ursiedler“, seit 1933 wohnt der 83-Jährige hier, in dem Jahr wurde die Siedlung gebaut.

„Es war eine arme Zeit, aber es war unsere Heimat und hier waren wir frei“, sagt Kuhn. Damals, als Arbeitslosigkeit und Armut groß waren, konnten arme, kinderreiche Familien dort, wo Weisenau an Hechtsheim angrenzt, in Gemeinschaft eine Siedlung errichten. Gemeinsam wurde gebaut, die Häuser wurden im Anschluss verlost. Einzige Bedingung für die Bewoh-



Bänke der Begegnung hatte die Siedlergemeinschaft für ihr Sommerfest aufgebaut. Foto: hbz/Schäfer

ner war die Selbstversorgung: „Wer von seinem Garten nicht leben konnte, der musste ausziehen“, erzählt Kuhn. Die Stadt wollte so die Arbeitsfähigkeit der Erwerbslosen erhalten und ihnen die Möglichkeit geben, das angebundene Ackerland zu bestellen. Jede Familie

hatte hier ihren eigenen Garten, Schweine, Hühner.

Dort, wo früher „die mit den dreckigen Schuhen“ wohnten, weil der einzige Weg in die Stadt durchs Feld führte, steht heute eine „gehobene Wohnbausiedlung“, wie Robert Mainzer sagt. Er ist seit 1995 Vorsit-

zender der Siedlungsgemeinschaft, die mit der Siedlung gegründet wurde. Rund 150 Mitgliederfamilien zählt die Gemeinschaft heute. In den 60er Jahren konnten die Siedlungsbewohner der Stadt ihre Grundstücke abkaufen. Es wurde ausgebaut, abgerissen und

wieder erbaut. Irgendwann legte die Gemeinschaft einen Bauplan fest, nachdem Neubauten dem alten Siedlungsstil entsprechen müssen, um diesen zu erhalten. Erhalten ist bis heute die starke Gemeinschaft: Im Sommer sitzt man jeden Freitag beim Dämmerchoppen und jeden Sonntag beim Frühschoppen zusammen, Ostereiersuchen und Sommerfest sind fest installierte Jahrestermine.

Gemeinschaft bedeutet am Großberg aber nicht Geschlossenheit. Vor rund zehn Jahren begann die Erbauung eines neuen Wohngebiets am Großberghang, sie ist viel größer als die alte, hauptsächlich junge Familien wohnen dort. Den Zaun, der beide Siedlungen voneinander trennte, riss die Gemeinschaft im vergangenen Sommer ab – zur Integration der Nachbarn, sagt Mainzer. „Wir schlagen hier heute die Bänke auf, damit man sich begegnet“.